

Heinrich Breloer

- 1942 17. Februar: geboren in Gelsenkirchen
- 1972 Arbeit als freier Autor und Regisseur
- 1976 literatur- und theaterwissenschaftliche Promotion
- 1980 „Mein Tagebuch“ – an der Methode der oral history orientierte Dokumentation mit Geschichten aus dem Leben kleiner Leute
- 1981 „Das Beil von Wandsbeck“ (zus. Mit Horst Königstein)
- 1983 erster Adolf-Grimme-Preis für „Klaus Mann – Treffpunkt im Unendlichen“
- 1984 1984 „Kampfname: Willy Brandt“ – Dokumentarfilm über Willy Brandt
- 1985 dokumentarischer Mehrteiler zum Medienthema „Die Geschichte des Dritten Fernsehprogramms“
- 1987 Ausstrahlung der historischen Dokumentation „Geschlossene Gesellschaft“ in der Breloer die Erinnerungen an seine Internatszeit mit der Geschichte der 50er Jahre verknüpft
- 1989 „Die Staatskanzlei“ - diese Dokumentation ist typisch für Breloers „offene Form“, in der er Spielszenen und O-Aufnahmen mischt; Personen der Zeitgeschichte treten neben Schauspielern auf; im subjektiven Erleben wird dem Zuschauer Geschichte nahe gebracht
- 1991 „Kollege Otto“ über den Skandal im gewerkschaftseigenen Handelskonzern Coop und
- 1993 „Wehner - die unerzählte Geschichte“ – über Herbert Wehner
- 1994 „Einmal Macht und zurück“ – Dokudrama über Björn Engholm
- 1997 Bambi, Goldener Löwe u.v.m. für seine Dokumentationen wie „Todesspiel“ über die Schleyer-Entführung
- 2001 „Die Manns – ein Jahrhundertroman“ – Die Geschichte der Familie Mann
- 2002 Goldene Kamera, Adolf-Grimme-Preis, TV-Grammy-Award u.v.m. für „Die Manns – ein Jahrhundertroman“
- 2004 „Speer und Er“ – Dokudrama über Albert Speer
- 2005 Hans Albich-Preis für das Lebenswerk
- 2008 „Die Buddenbrooks“ – Verfilmung des Romans von Thomas Mann
- 2009 Preis für bester Film, beste Regie beim RomaFictionFest Rom für „Die Buddenbrooks“